

Der Mainzer Marathon ist schon wieder Geschichte, auch wenn die Beinmuskeln mancher Läufer noch schmerzen werden. Dazu die Anmerkung eines Marathonis:

Etikettenschwindel

Der Mainzer Marathon wird von den Verantwortlichen trotz redlicher Absicht zugrunde gerichtet, das ist die Überzeugung echter Marathonläufer. Die Verflachung zum sportlichen Rosenmontagszug mag viele Spaßläufer anziehen und Umsatz bringen, genau dies vertreibt aber Marathonläufer.

Nur noch zehn Prozent der Teilnehmer gingen in diesem Jahr auf die volle Distanz. Ich will das noch nicht einmal negativ sehen, denn der Marathon ist kein Jungbrunnen und nur nach langjährigem Trainingsaufbau unbeschadet zu überstehen. Insofern ist die zur Mode gewordene halbe Strecke sogar zu begrüßen.

Der Halbmarathon ist zumindest eine verbale Irreführung. Diese Strecke ist kein halber

Marathon, sondern eine im Leistungsprofil gänzlich andersartige lange Mittelstrecke, die eher mit hartem Einsatz durchgebolzt wird, während der Marathon die Kunst der grenzwertigen Einteilung auf möglichst hohem Niveau verlangt, also 30 Kilometer schonen und 12 Kilometer quälen.

Weil Marathon und Halbmarathon so viel Miteinander gemeinsam haben wie Schwimmen und Rudern, werden die grundverschiedenen Veranstaltungen andernorts in der Regel zu unterschiedlichen Terminen angeboten. Da in Mainz nun einmal das Vergnügen und die kurzen Strecken absolut im Vordergrund stehen, sollte aus Gründen der Glaubwürdigkeit die Veranstaltung in „Gutenberglauf“ umgetauft werden, entweder ganz ohne Marathon oder mit Marathon als Rahmenprogramm.

Als altgedienter Marathon-Purist wünsche ich dem Gutenberglauf eine bessere Zukunft.

*Hartmut Rencker
55127 Mainz*

Der gekürzte Rest:

Ganz gewiss gibt es sachliche Zwänge, die Veranstaltung primär als Massenvergnügen aufzuziehen. Die große Teilnehmerzahl relativiert den Aufwand und es wird auch „Normalos“ das Erfolgserlebnis einer mittellangen Distanz ermöglicht. Um zeitorientierte „Marathonis“ nicht noch mehr abzuschrecken, muss endlich ein besser gestaffelter Start erfolgen, wie er schon jetzt erfolgreich bei den superschnellen Handbikern praktiziert wird. Die Marathon-Puristen sollten als Sondergruppe starten und die anderen Gruppen deutlich zeitversetzt, was bei der elektronischen Zeitnahme kein Problem ist. Auch wenn schnelle Kurzläufer schon bald langsame „Marathonis“ überholen müssen, könnte eine Staffelung doch sehr das schreckliche Startgewürge entzerren.